

Glückwünsche



Antje Jahn

Verehrter Doktor Eisenbart, herzlichen Glückwunsch - 350 Jahre und lebendiger denn je! Schillernd und legendär als Wanderarzt und Werbegenie - einfach grandios, pompös. So viel Unternehmerteil und Einfallsreichtum - Sie hinterlassen uns einen reichen Schatz an Geschichten, von denen Hann. Münden noch heute profitiert. Hut ab! Antje Jahn, Geschäftsführerin des Vereins Touristik Naturpark Münden



Karl-Wilhelm Lange

„Mein Gruß gilt dem Mündener Eisenbart - nicht dem historischen - der, wie einst das Stapelrecht, die Kassen der Stadt füllt. Er ist bekannt bis nach China und Japan und lockt viele Menschen in unsere Stadt. Ich wünsche ihm, dass er noch mindestens weitere 100 Jahre so erfolgreich Werbung für unsere Stadt machen kann.“ Karl-Wilhelm Lange, Ehrenvorsitzender des Vereins Touristik Naturpark Münden



Fred Stemmer

„Doktor Eisenbart ist die Mündener Werbe-Ikone, und ich wünsche ihm, dass er mit seiner prächtigen Erscheinung noch viele weitere Jahre auch über die Landesgrenzen hinaus präsent ist.“ Fred Stemmer, mit Ehefrau Sigrid Stifter der neuen Eisenbart-Figuren



Klaus Burhenne

„Obwohl Doktor Johann Andreas Eisenbart in Münden „nur“ verstorben ist, hat er im Bereich Stadtmarketing und Tourismus über Jahrzehnte eine besondere Bedeutung erlangt. Viele Männer und Frauen, die in unserer Stadt gelebt haben oder noch heute ihre Heimat in unserer Stadt haben, sind auch Mitglieder der Eisenbart-Gruppe (gewesen) und verbinden ihre Erinnerungen an unsere Stadt mit dem Wanderarzt. Gemeinsam mit unserer Partnerstadt Oberviechtach und den „Eisenbärten auf der ganzen Welt“ ist mittlerweile die Geschichte dieses berühmten Wanderarztes aufgearbeitet worden. Immer wieder kann ich beobachten, dass sich die Gäste unserer Stadt über die Eisenbart-Sprechstunde in unserem Rathaus freuen. Ich hoffe sehr, dass sich unsere Bürger und Gäste bald auch wieder über ein neues Eisenbartspiel in unserem historischen Packhof freuen können.“ Klaus Burhenne, Bürgermeister von Hann. Münden

Schreibweise

Eisenbart, Eisenbardt, Eysenbard, Eisenbarth - es gibt verschiedene Schreibweisen für den Namen des Doktors. In Hann. Münden orientiert man sich an dem, was auf dem Grabstein steht: Eisenbart.

Arzt mit großem Auftritt

Johann Andreas Eisenbart: Selbstbewusst und erfolgreich zum Wohl der Patienten

Das Thema

Das Spottlied ist zur Hymne geworden - und das mit Recht. Doktor Eisenbart wollte eben zwei Dinge gleichzeitig: ein innovativer Mediziner sein und zu Wohlstand kommen.

VON BETTINA SANGERHAUSEN

HANN. MÜNDEN. Die Medizin war dem Jungen Johann Andreas Eisenbart quasi in die Wiege gelegt, denn schon Großvater und Vater waren „Augenarzt, Bruch- und Steinschneider“, wie es bei Eike Pies in „Ich bin der Doktor Eisenbarth“ heißt.

Besonders lukrativ war der Job im dünn besiedelten Oberpfälzer Wald aber anscheinend nicht, denn die Familie lebte in bescheidenen Verhältnissen, und als der Vater 46-jährig stirbt, ist es gar nicht



Portrait auf einem Flugblatt: Doktor Johannes Andreas Eisenbart im Alter von etwa 35 Jahren.

Abbildung Leipziger Kupferstich von M. Bernigroth aus dem Jahr 1697/Repro:nh

Geburtsdaten zur Auswahl

Ein Mensch wird an einem Tag an einem Ort geboren. Üblicherweise. Bei Johann Andreas Eisenbart indes war das zunächst gar nicht so eindeutig, schreibt Eike Pies in seinem Buch über den Doktor.

Verschiedenen Quellen zufolge wurde Eisenbart von 1661 bis 1663 in Viehetach, Ober Viechte bei Straubing, Viehebach bei Regensburg, Regensburg selbst und in Magdeburg geboren - was ja ir-

selbstverständlich, dass der zehnjährige Junge eine Lehre machen kann. Doch ein Kollege des Vaters, Alexander Biller in Bamberg, kümmert sich um Johann Andreas und dessen große Schwester, die er, praktischerweise, irgendwann auch heiratet. Als Schwager braucht der kleine Eisenbart dann kein Lehrgeld zu zahlen, als er bei Biller seine Ausbildung beginnt.

Lehrzeit: acht Jahre

Acht Jahre dauert die Lehrzeit mit Wundpflaster auskochen, Verbände anlegen und Assistieren bei Operationen. Sein Gesellenstück ist eine Star-Operation. Johann Andreas wird als ehrgeizig und wissbegierig beschrieben. So karglich wie sein Vater will er sein Leben nicht fristen.

Ende 1685 begibt er sich auf Wanderschaft. Er reist und kuriert und lässt sich geglückte Behandlungen bescheinigen. Dabei geht nichts ohne Genehmigung: Er muss Prüfungen bestehen und fachlich überzeugen, will er Lizenzen und Privilegien erhalten.

Praktizieren oder Medizin verkaufen darf nicht jeder wie und wo er will, alles ist geregelt. Schummeln und tricksen? Keine gute Idee, denn die Konkurrenz schläft nicht und würde den Mitbewerber nur zu gerne mithilfe eines Formfehlers aus dem Felde schlagen.

Seine Methoden rechtfertigt Eisenbart vor alteingesessenen Ärzten, geht dabei diplomatisch und selbstbewusst vor. Immer wieder wird ihm auf die Finger geschaut - buchstäblich. Und immer wieder überzeugt er die Skeptiker.

Im Gegensatz zu anderen fahrenden Ärzten bleibt er so

gendwie nicht sein kann.

Besonders das niederbayrische Viechtach und das Oberviechtach in der Pfalz stritten lange, wer als Geburtsort des berühmten Wanderarztes gelten darf - die Taufbücher in beiden Orten seien verbrannt, schreibt Pies.

Erst, seit eine Abschrift der Taufurkunde auftauchte, gilt als sicher: Dieser berühmte Eisenbart wurde am 27. März 1663 in Oberviechtach geboren. (tns)



Der Doktor hält das Stadtwappen: Eisenbart mit den Farben Hann. Mündens zeichnete der Karikaturist Michael Steinig (†) schon 2005. Die Comic-Idee entwickelte er gemeinsam mit Hartmut Knüppel.

lange an einem Ort, dass er sich auch nach einer Operation um seine Patienten kümmern kann. Er nimmt seinen Beruf ernst und ist zugleich auch so von sich überzeugt, dass er die Folgen seiner Behandlungen nicht fürchtet.

Das schafft Vertrauen. Nicht nur Lehrlinge, auch Kollegen reisen mit ihm, zeichnen auf, was er tut - detaillierte Berichte von Operationen, die man sich lieber nicht allzu intensiv vorstellen mag. Nicht jeder Eingriff gelingt, aber doch so überdurchschnittlich viele, dass das Volk aus dem wandernden Wundarzt einen „Wunderarzt“ macht.

Heilung für Melancholie

Eisenbart erfindet medizinische Instrumente, betreibt eine Arznei-Fabrik, er operiert nicht nur üble Malaisen wie Hoden-, Darm- und Wasserbrüche, Augenkrankheiten und Muttermale, auch Melancholie, Gedächtnisschwäche und Wahnsinn stehen auf sei-

ner Liste. Wo andere Wanderärzte versagen, kann er helfen. Das spricht sich herum, und Eisenbart tut das Seine, um diese Werbung zu befördern (siehe unten).

Die Liste der Titel und Privilegien jedenfalls, mit denen ihn am Ende Fürsten und Könige bedenken, ist lang. Einige sind auf dem Grabstein genannt, der in Münden an der Ägidienkirche steht: „Königlich großbritannischer und kurfürstlich braunschweig-lüneburgischer privilegierter Landarzt wie auch königlich preussischer Rat und Hofokulist.“

Die Angabe, er sei bei seinem Tod 66 Jahre alt gewesen, stimmt indes nicht. Da hatte sein Sohn, der die Inschrift meißeln ließ, offenbar des Vaters Geburtstag gerade nicht so genau parat. Eisenbart war 64, als er in Münden an einem Schlaganfall starb. Seit 1927 markiert eine Figur an der Fassade sein Sterbehaus in der Längen Straße.

Der Fachmann für Eigenwerbung

Der Erfolg muss sichtbar sein, sonst kauft ihm die Kundschaft sein Können nicht ab, Wohlstand gehört zur Schau gestellt: So lautete die Devise zu Eisenbarts Zeiten.

Als kluger Marketing-Strategie seiner Zeit lässt er ein Flugblatt mit seinem Konterfei anfertigen und verteilen - damit die Kunden sein Gesicht kennen. Er zieht mit großem Gefolge von Ort zu Ort: So macht er auf sich aufmerksam, zeigt, was er sich leisten kann, und

hat auch gleich eine Truppe dabei, die die Wartenden unterhält, ablenkt und geschickt die Schmerzensschreie der Patienten hinter dem Vorhang übertönt. Denn statt einer Betäubung gab es üblicherweise mehrere starke Männer, die den Patienten festhielten.

Früh nutzte Eisenbart auch das Medium Zeitung, um sich bekannt zu machen. Dass er gut 300 Jahre später wieder Schlagzeilen macht, hätte vermutlich selbst er sich nicht träumen lassen. (tns)

Festprogramm heute

Das Geburtstagsfest für Doktor Eisenbart heute in Hann. Münden läuft wie folgt ab:

- 15.20 Uhr: Das Glockenspiel mit Figurenumlauf (Foto rechts) am Rathaus erklingt,
- 15.25 Uhr: Eröffnung des Festes am Rathaus unter dem Glockenspiel durch die „Eisenbärten“ der Stadt Hann. Münden gemeinsam mit dem Ehrenvorsitzenden des Vereins Touristik Naturpark Münden, Karl-Wilhelm Lange,
- 15.30 Uhr: Umbenennung des Platzes „Markt“ in „Dr. Johann-Andreas-Eisenbart-Platz“, Enthüllung des Namensschildes durch Bürgermeister Klaus Burhenne. Anschließend: Ansprache von Fred Stemmer und Enthüllung einer der Doktor-Eisenbart-Figuren, die künftig an den Ortseingängen stehen werden, durch das Stifterehepaar Fred und Sigrid Stemmer. Übergabe der Figur an Bürgermeister Burhenne,
- 15.50 bis 16.10 Uhr: Karl-Wilhelm Lange spricht über „Doktor Eisenbart - Ein großer Mündener“.
- 16.10 bis 16.20 Uhr: Welt-Uraufführung des Doktor-Eisenbart-Liedes mit den Eisenbartchören unter der Leitung von Lars Bucker,
- 16.20 bis 16.30 Uhr: Regisseur Walter Kalk stellt das neue Theaterstück rund um Doktor Eisenbart vor unter dem Motto: „What a Man“.
- 16.30 Uhr: Mündener Eisenbart-Spezialitäten zum Fest vorgestellt von den Mündener Gastronomen Guido Einecke und Evelin Didion. Anschließend ein Doktor-Eisenbart-Quiz und Gewinnspiel, vorgestellt von Antje Jahn, Touristikverein. Danach behandelt Doktor Eisenbart Gäste auf der Bühne.
- 17.30 bis 19 Uhr: Kostümführung mit Doktor Eisenbart durch die Altstadt,
- ab 19 Uhr: Doktor-Eisenbart-Party mit Doktor Eisenbart-Gaumenschmaus und seiner „Schwarzen Medizin“ im Ratsbrauhaus.



Eisenbart im Kloster

Von einem vorübergehenden Aufenthalt in einem Kloster im Jahr 1678, auf Geheiß seiner Familie, wird berichtet. Das passt so gar nicht zu Johann Andreas. Was brachte ihn dorthin? Waren es wirtschaftliche Gründe? Lernte er in der Klosterapotheke? Hatte ihn gar ein allzu unzuchtiger Lebenswandel zwangsweise ins Kloster geführt?

Es gibt nur Indizien. Eisenbart hatte eine Frau und sieben Kinder. Aber auch da gibt es gewisse Ungereimtheiten mit den Daten: Als er Anfang 1688 in Weimar lebt, hat er schon eine große Familie. Geheiratet hatte er aber erst zwei Jahre vorher. (tns)



Wanderarzt mit seinen Komödianten auf der Bühne, die auf Fässern erhöht steht: eine Radierung von Anton Maulpertsch (1724-1796)